

FÜR ²⁰²⁴ EINANDER

MAGAZIN DER STIFTUNG BETREUUNGSWERK



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

je mehr Themen uns beschäftigen, desto schneller vergeht die Zeit. Und an Themen, welche die Welt auf Trab halten, mangelt es leider nicht. Das Betreuungswerk engagiert sich, wo es möglich ist, setzt sich ein und ergreift entsprechende Hilfsmaßnahmen. So haben wir auch 2023 Familien mit geringem Einkommen nochmals eine Unterstützung gewährt, um die gestiegenen Preise für Lebensmittel, Strom und Heizen abzufedern.

Wichtig ist jedoch, immer wieder darzustellen, was das Betreuungswerk im Kern ausmacht. Will man den Grundgedanken der Stiftung zusammenfassen, passt wohl „Solidarität mit Kolleginnen und Kollegen und deren Angehörigen“ am besten. Konkret bedeutet dies: In Notsituationen an deren Seite zu stehen und da zu sein für die Waisen unserer Kolleginnen und Kollegen – hier liegen unsere Wurzeln.

Daher legen wir in dieser Ausgabe der „FÜREINANDER“ verstärkt den Fokus auf die Waisen- und Notfallhilfe. Wie Sie sehen, kommen die Hilfen in unserem und Ihrem unmittelbaren Umfeld an.

Nach der winterlichen Jahreszeit steht nun der Frühling vor der Tür. Die Natur zeigt uns, dass es immer weitergeht und dass helle und warme Tage Hoffnung geben und das Leben bereichern.

Wir sind stolz und froh, dass wir – wie der Frühling – vielen Menschen Mut, Zuversicht und Hoffnung geben können. **Und das können wir dank Ihrer Hilfe.**

Ein großes Dankeschön an alle, die dies möglich machen. Ohne Ihre Solidarität sind unsere Hilfen nicht denkbar. Bleiben Sie gesund und genießen Sie jeden schönen Moment.

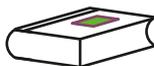


Sandra Heidenreich
Redaktionsverantwortliche

DIE ARBEIT DES BETREUUNGSWERKS IN ZAHLEN*

Aufwendungen Notfall- und Waisenhilfe (in €)	1.437.568
Betreute Waisen	2.222
Notfälle	2.792
Ehrenamtliche Beauftragte in der Notfall- und Waisenhilfe	77
Aufwendungen für Studienhilfen (in €)	204.950
Bewilligte Anträge auf Studienhilfe	107
Seniorenbeiratsgremien	364

* aus dem letzten Geschäftsbericht



STARTHELPER 2.0: HILFSMÖGLICHKEITEN IN DER STUDIENHILFE WURDEN ERWEITERT

Ein Ziel des Betreuungswerks Post Postbank Telekom ist es, Schülerinnen und Schülern einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Seit vielen Jahren unterstützen wir daher Eltern bei der Realisierung der Studienwünsche ihrer Kinder und fördern in der Notfall- und Waisenhilfe insbesondere die Schul- und Berufsausbildung. Um mehr jungen Menschen den Weg zum Studium zu eröffnen und gezielter helfen zu können, haben wir die Unterstützungsmöglichkeiten in der STUDIENHILFE ausgeweitet.

Was ist neu?

- Ganz im Sinne unseres Mottos **STARTHELPER** ist bereits mit Studienbeginn eine Unterstützung möglich, die Wartezeit bis zum vierten Fachsemester entfällt.
- Unsere Leistungen wurden vom BAföG-Anspruch entkoppelt, dadurch können wir beispielsweise in bestimmten Fällen auch bei Fachrichtungswechseln unterstützen.
- Gefördert werden alle Vollzeitstudiengänge an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule.
- In begründeten Fällen wird auch ein Teilzeitstudium, Fernstudium oder Zweitstudium anerkannt.



- Der Förderungsbetrag wurde auf 2.400 Euro pro Jahr vereinheitlicht. Der Leistungszeitraum ist semesterbezogen.
- Ihr Kind möchte zum Beispiel wegen eines Numerus clausus im Nachbarland studieren? Auch dies ist künftig möglich, sofern das Studium innerhalb der Europäischen Union oder in der Schweiz erfolgt.

Aus steuerrechtlichen Gründen dürfen die Einkommens- und Vermögensgrenzen der Abgabenordnung nicht überschritten werden. Die Eltern müssen zum Beschäftigtenkreis rund um Post, Telekom und ehemalige Postbank gehören.

Helfen Sie Ihrem Kind, seine Berufswünsche zu erfüllen und erkundigen Sie sich nach Ihren Möglichkeiten.



Unter www.betreuungswerk.de/studienhilfe finden Sie weitere Informationen. ◀



WEGBEGLEITER

Die Waisenhilfe ist Ursprung und Herzstück der Stiftung Betreuungswerk Post Postbank Telekom. Kinder und junge Erwachsene erleben den Tod eines Elternteils als sehr schmerzhaft. Sie trauern und natürlich haben sie Angst vor der Zukunft. Aber auch das verbleibende Elternteil steht vor enormen Herausforderungen – oft kommen noch Geldsorgen dazu.

In der schweren Zeit nach dem Tod von Mutter oder Vater ist es für die Kinder wichtig, ein stabiles Umfeld und möglichst viel Normalität zu haben. Unser Ziel ist es, diese Familien Schritt für Schritt in eine sichere Zukunft zu begleiten.

Neubeginn

Bei Familie S. hat der letzte Teil der Trauerphase, die sogenannte Zeit des Neubeginns, bereits begonnen. Den Weg, den Daniel S. seit dem Tod seiner Ex-Frau im Oktober 2020 ging, war steinig. Er selbst lebte in einer Ein-Zimmer-Wohnung als die Mutter seiner vier Kinder (damals 17, 15, 13 und 11 Jahre alt) unerwartet an einem geplatzten Aneurysma verstarb. Da vor allem sein Sohn Max* das Geschehen unmittelbar mitbekam, konnten sie nicht in der Wohnung bleiben – zu belastend waren die Ereignisse. Seinen Kindern die notwendige Stütze zu sein, brauchte Zeit, Geduld und Nerven. „Die große Verantwortung, die ich plötzlich für mehrere kleine Menschenleben hatte, hat mich fast umgehauen“, gibt er offen zu. „Eineinhalb Jahre hatte ich Angst, alles falsch zu machen. Wir fassten uns nur mit Samthandschuhen an. Jedes falsche Wort führte zu Tränen.“

Hilfe bekam er von vielen Seiten. Relativ schnell fand er eine Drei-Zimmer-Wohnung in der Nähe des bisherigen Wohnorts, damit seine Kinder weiter in der gewohnten Schule bleiben konnten.

Das Dachgeschoss kann er sogar noch zu einem weiteren Zimmer ausbauen, damit jedes der Kinder eine Rückzugsmöglichkeit hat. Betreuungspersonen beim Jugendamt helfen bei Behörden- und Arztgängen, da es als Zusteller für ihn nicht immer leicht ist, einzelne Tage freizubekommen. In einer Selbsthilfegruppe fand er Halt und konnte so die notwendige Kraft aufbringen, seine neue Rolle zu meistern. Seine Kinder erhielten psychologische Betreuung.

Stolz und zuversichtlich blickt er nun nach vorne. Heute kann er mit seinen Kindern gut über alles reden und die Situation hat sich stabilisiert. Die drei Großen machen bereits eine Ausbildung oder stehen kurz davor und auch die Jüngste schmiedet Zukunftspläne.

Im Gespräch betont er immer wieder, wie dankbar er dem Betreuungswerk für die Unterstützung ist. „Wir kommen jetzt nicht nur so gerade über die Runden, sondern ich kann den Kindern auch Dinge ermöglichen, die sonst undenkbar wären. Zum Beispiel kann die Große den Führerschein machen und ich konnte die Kinder mit Freunden und deren Eltern in den Urlaub fahren lassen.“ Langsam ebnet sich der Weg der Familie S. wieder.



Die Mama fehlt

Familie M. steht noch ziemlich am Anfang der Trauer. Im März 2023 hat Tine* M. den Kampf gegen eine Krebserkrankung verloren. Zurück lässt sie ihren Ehemann Andreas*, drei Söhne zwischen damals 11 und 17 Jahren sowie dreijährige Zwillingmädchen. Nach der Freude über die Geburt der Zwillinge Paula* und Fini* im Dezember 2019, war es ein herber Schlag, als kaum ein Jahr später bei der damals 41-jährigen Mutter ein Gehirntumor festgestellt wurde. Obwohl die Ärzte ihr nur ein Jahr Lebenserwartung prognostiziert hatten, hielt Tine M. bis März 2023 durch, konnte das Heranwachsen ihrer Kinder noch etwas begleiten.

„Die Kinder entwickeln sich eigentlich gut. Bei uns ist immer etwas los. Er wird getobt, gespielt, gestritten und am Ende vertragen sich alle wieder“, erzählt Andreas M. aus dem turbulenten Alltag mit fünf Kindern. 2022 war ein Jahr der Umbrüche, das sehr hart gewesen sei. Die Mutter der Kinder schwer krank, der Große begann eine Lehre, der zweite Sohn wechselte auf das Gymnasium und der jüngste kam in die Schule. Das sei anstrengend gewesen. Inzwischen habe sich alles eingespielt. Die Jungs haben ihre Erfahrungen gesammelt,

fühlen sich in Schule und Ausbildung wohl und sind sehr selbstständig geworden. Die Mädchen allerdings bereiten dem bei der Post AG beschäftigten Andreas noch Kummer. „Sie sind noch so klein, brauchen so viel Hilfe und wollen mich nicht teilen. Die Mama fehlt. Das ist eine große Herausforderung.“

Die Pflege seiner Frau, die Belastung alleine für die Kinder verantwortlich zu sein und letztendlich die Trauer um den geliebten Menschen – man spürt, dass Andreas M. an seine Grenzen stößt. Auch er war längere Zeit krank, was sich erheblich auf die finanzielle Situation der Familie auswirkte. Doch der 58-Jährige versucht, all seine Energie für die Familie aufzubringen: „Das Leben muss weitergehen – für meine Kinder. Ich muss da sein und wir werden das gemeinsam schaffen. Daher ist es toll, dass wir mit der Hilfe des Betreuungswerks immer wieder besondere Zeiten miteinander verbringen können. So konnten wir letztes Jahr eine Woche an den Bodensee fahren. Aber auch ein gemeinsamer Schwimmbadbesuch gibt wieder Spaß und damit Kraft. Das wäre ohne die Waisenhilfe nicht möglich.“ ◀

**Name aus Datenschutzgründen geändert.*



LOVE





HOFFNUNG SPENDERHERZ

Luis' Eltern warten nicht passiv auf ein Wunder, sondern schöpfen alle Möglichkeiten aus, um den Zustand ihres Sohnes zu verbessern. Viele Rückschläge im Kampf um Luis' Gesundheit musste die Familie des bei der Deutschen Post AG beschäftigten Christoph Dautz in den vergangenen Jahren bewältigen. Doch die Eltern geben nicht auf und suchen nach jeder Niederlage wieder nach einer neuen Lösung.

Der sechsjährige Luis hat von Geburt an den schwersten Herzfehler, den es gibt – das hypoplastische Linksherzsyndrom. Er besitzt lediglich eine funktionierende Herzkammer, daher spricht man bei dieser Erkrankung auch von einem halben Herzen. Damit Kinder, die davon betroffen sind, relativ unbeschwert groß werden können, müssen sie sich bereits recht früh drei komplizierten Operationen (nach Prof. Fontan) unterziehen, bei denen das Herz so umgestaltet wird, dass es den Körper gut versorgen kann. Die letzte Operation hatte der kleine Mann im Januar 2021 gut überstanden.

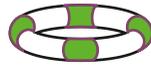
Doch die Freude über diesen Meilenstein hielt bei Familie Dautz nur kurz, denn danach wurde bei Luis das Eiweißverlustsyndrom (PLE) diagnostiziert. Luis verliert Eiweiß über den Darm, was lebensbedrohlich ist. Aus diesem Grund sind die Eltern mit ihm im Januar 2023 in die USA geflogen. Durch eine Behandlung am Lymphgefäßsystem sollte das Ausscheiden von Eiweiß unterbunden werden. Finanziert wurden die Kosten für die Behandlung sowie den Ambulanzflug (insgesamt ca. 350.000 Euro) über einen Spendenaufruf, dem auch das Betreuungswerk gefolgt ist. Die Krankenkasse



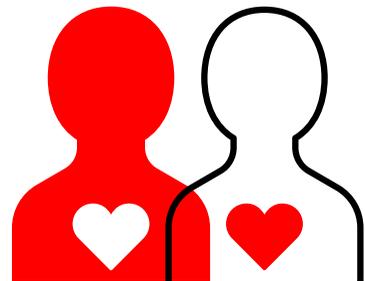
Leo Fontano, das Mutmach-Kuscheltier des Fontanherzen e.V. ist stets an Luis' Seite

hatte eine Kostenzusage abgelehnt, da es auch in Deutschland Behandlungsmöglichkeiten gegeben hätte. Diese sind allerdings mit einer größeren Operation verbunden. In der Klinik in Wilmington wurden minimalinvasive Eingriffe vorgenommen, was risikoärmer und schonender für Luis war. Zudem sind dort zu dieser Erkrankung deutlich höhere Erfahrungswerte vorhanden.

Die Komplikationen des Eiweißverlustes über den Darm konnten leider durch die Intervention in den USA nicht gestoppt werden. Dennoch hat sich nach der Behandlung Luis' Allgemeinzustand stabilisiert und anhand der gewonnenen Erkenntnisse konnten die weiteren Behandlungsschritte abgestimmt werden. Unter anderem rieten die Experten zu einer Herztransplantation als vielversprechendste Option. Bei herztransplantierten Kindern mit PLE-Diagnose zeigt der Großteil nach der Transplantation keinen Eiweißverlust mehr.



Die Entscheidung für diesen nächsten Schritt fiel Andrea und Christoph Dautz nicht leicht, denn der intensive Eingriff birgt Risiken und zieht einschneidende Alltagsfolgen nach sich. Die Chance auf ein mögliches Leben mit ganzem Herzen und ohne Eiweißverlustsyndrom ist jedoch eine wichtige Perspektive für Luis. Daher steht Luis nun auf der Warteliste für ein Spenderherz und die Familie hofft auf eine zeitnahe Transplantation.



WISSENS-
WERT 

Nach dem Tod Leben retten: Schon entschieden?

Im Gespräch betonte Herr Dautz seine Dankbarkeit für den riesigen Zusammenhalt, den seine Familie erfahren hat, sowohl im privaten als auch im dienstlichen Bereich. Das Interesse, das ihnen entgegengebracht wird, will er nutzen, um darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig Forschung und der Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes bei dieser Erkrankung sind. Die auf betterplace.org noch offene Spendenanfrage unterstützt dieses Vorhaben.

Hier kommen Sie direkt zu der betreffenden Seite, auf der auch die ganze Geschichte von Luis zu finden ist:
www.betreuungswerk.de/luis.

Eine weitere Herzensangelegenheit ist das Thema Organspende. Leider klafft in Deutschland zwischen der grundsätzlichen Bereitschaft Organe zu spenden (über 80%) und der tatsächlichen Dokumentation dieser Entscheidung durch Organspendeausweis oder Patientenverfügung eine riesige Lücke (44%). Ein **JA** zur Organspende kann bis zu sieben Leben retten.

Daher seine und auch unsere Bitte:

„Beschäftigen Sie sich aktiv mit diesem Thema und vor allem dokumentieren Sie Ihre Entscheidung.“



KINDERBÜCHER ZUM THEMA TOD UND STERBEN

Kinder von verstorbenen oder verwitweten Beschäftigten rund um die Unternehmen Post, ehemalige Postbank und Telekom können Kinderbücher zum Thema Tod und Sterben erhalten – ein neues Angebot des Betreuungswerks.

Verlieren Kinder Vater oder Mutter, stürmen auf sie bislang oft unbekannte Gefühle ein. Vielen hinterbliebenen Angehörigen fällt es schwer, die richtigen Worte zu finden. Kinderbücher zum Thema Tod können eine wertvolle Hilfe sein, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wenn Sie zum Geschäftsbereich des Betreuungswerks gehören, können Sie ein für Ihr Kind passendes Buch kostenlos bestellen. In den Geschäftsbereich fallen insbesondere die Unternehmen Post, Postbank und Telekom. Hier finden Sie die Organisationen, die zum Geschäftsbereich des Betreuungswerks gehören: www.betreuungswerk.de/organisationen.

Je nach dem Alter oder den Umständen des Verlustes eines Elternteils sind die Bedürfnisse an das Buch unterschiedlich. Wir haben daher eine Auswahl an Büchern zusammengestellt und hoffen, dass Sie etwas Passendes für Ihr Kind oder Ihre Kinder finden.



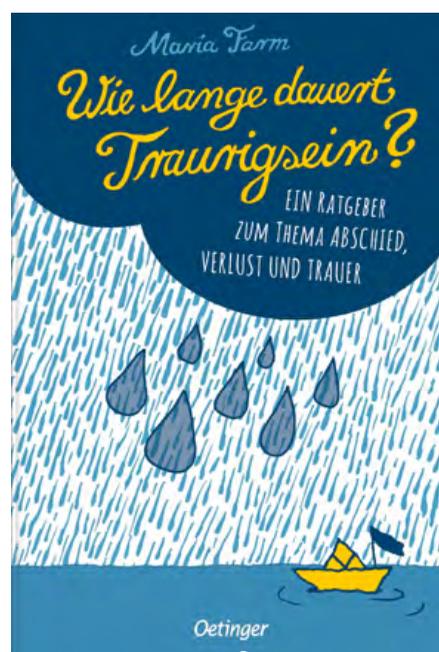
Die Liste der derzeit erhältlichen Bücher sowie die Bestellmöglichkeit, finden Sie auf unserer Website unter www.betreuungswerk.de/trauerbuch oder Sie setzen sich mit uns direkt in Verbindung.



0711 9744-13605



mail@betreuungswerk.de ◀



Auswahl aus der Liste
der bestellbaren Bücher



WAS BEWEGT DAS BETREUUNGSWERK

Manchmal ist es für Familien sehr belastend, über ihr Schicksal beziehungsweise ihre Bürden zu sprechen. Um Ihnen dennoch zu zeigen, wie wichtig die Hilfen des Betreuungswerks für diese Familien sind und wie wir gerade in besonders schwierigen Situationen an der Seite der Betroffenen stehen, berichten an dieser Stelle die Regionalstellen, mit welcher Familie sie in den letzten Monaten besonders mitgeföhlt haben.

Jeder Tag ist ein Kampf um das Leben des Kindes

Kathrin Fischer von der Regionalstelle in Hannover:

„**Familie Näher*** kämpft jeden Tag um das Leben ihres kleinen Sohnes, der an einer äußerst seltenen Krankheit leidet. Seit seiner Geburt hat der fünfjährige **Emil*** mehrmals täglich schwere epileptische Anfälle und liegt in seiner Entwicklung stark zurück. Er benötigt rund um die Uhr Betreuung und Pflege, mehrmals in der Nacht müssen die Eltern nach dem Kleinen sehen und auch tagsüber sind sie ständig mit ihm beschäftigt.

Familie Näher ist so weit entfernt von einem Leben, in dem sich Eltern um Fragen Gedanken machen wie: Wie lange darf mein Kind am Tablet spielen? Brauchen wir bald ein neues Fahrrad? Ist es okay, wenn ein Junge einen Rock anziehen will? In den

Gesprächen mit den Nähers habe ich nur einen Hauch der Vorstellung bekommen, was diese Familie schultern muss. Es gibt so vieles im Alltag zu beachten, dass sie Emil nicht aus den Händen geben wollen und können. Frau Näher kann dadurch nicht arbeiten gehen und Herr Näher ist in Teilzeit bei der Post, um seine Frau wo es geht zu unterstützen. Dies führt zu finanziellen Schwierigkeiten. Aber auch mental kommen die Eltern immer wieder an ihre Grenzen – die ständige Sorge um das Kind und die Ohnmacht, nicht helfen zu können, lässt sie manchmal fast verzweifeln.

Für mich war schnell klar, dass das Betreuungswerk hier von seinen Sonderregelungen für besonders stark belastete Familien Gebrauch machen muss. Denn unsere Hilfe ist in dieser Familie nicht nur wichtig, sondern eventuell sogar existenziell. Die eine oder andere Geldsorge kann so zumindest abgedeckt werden.

Frau Näher berichtete mir, dass die Ärzte Emil eine Lebenserwartung von zwei bis drei Jahren prognostiziert haben. Aber der Junge ist tapfer und seine Eltern fördern ihn, wo es nur geht. Ich bin beeindruckt, wie Frau Näher die Kraft aufbringt, jeden Tag zu meistern und sich so intensiv um ihr Kind zu kümmern. Sie sagte mir einmal, dass sie alles dafür tun wird, dass Emil neben all den Qualen und Schmerzen auch jeden Tag den einen oder anderen schönen Moment erleben darf.“





Aus der Bahn geworfen

Ralf Glass von der Regionalstelle in Düsseldorf:

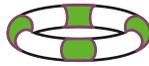
„Seit Frühjahr 2023 betreue ich eine Familie, bei der die Welt aus den Fugen geraten ist. Es handelt sich um ein älteres Ehepaar, das zwei Söhne hat. **Herr und Frau Treiber*** sind über 70 Jahre alt und es ist nicht gut um ihre Gesundheit bestellt. Trotzdem kümmern sie sich seit Mitte 2022 um ihren 40-jährigen Sohn **Paul***, der im Frühjahr 2022 ohne jegliche Vorzeichen einen schweren Hirninfarkt erlitten hat und danach lange Zeit im Koma lag. Er ist seitdem halbseitig gelähmt, stark in seiner Mobilität eingeschränkt, kann sich nicht mehr selbst versorgen und den Alltag nicht selbstständig bewältigen. Er ist auf Pflege angewiesen. Durch diese schwierige Lebenssituation kam es zur Trennung von seiner Lebensgefährtin. Auch der Kontakt zu der gemeinsamen 12-jährigen Tochter ist abgebrochen. Die schwere Erkrankung und die familiäre Situation sind eine große psychische Belastung für Paul und seine Eltern.

**Name aus Datenschutzgründen geändert.*

Die Ersparnisse der Familie wurden durch Rechtsstreitigkeiten bezüglich des Pflegegrads und des Schwerbehindertenstatus sowie durch Krankenkassennachzahlungen und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Klinikaufenthalt aufgezehrt. Viele weitere Sorgen finanzieller und gesundheitlicher Art, aber auch um den jüngeren Sohn und das Enkelkind, belasten die ehemaligen Postler. Herr Treiber hatte bereits sein Auto verkauft, als er sich hilfesuchend an uns wandte. Die Rechnung für das Heizöl bereitete ihm Kopfzerbrechen, die Waschmaschine war kaputtgegangen und es stand auch noch eine Nachzahlung für Wasser und Strom an. Wir haben schnell geholfen, die Wasserrechnung übernommen und den Kauf einer Waschmaschine ermöglicht.

„Wir haben das Versprechen gegeben, auch künftig für die Familie da zu sein!“

Da sich die Familie von den Behörden alleingelassen fühlte, habe ich die Familie besucht. Ich wollte nicht nur unsere finanzielle Unterstützung anbieten, sondern auch zeigen, dass wir menschlich da sind, damit es leichter fällt, sich auch künftig an uns zu wenden. Die meisten Sorgen können wir nicht von den Schultern der Familie nehmen. Aber für den geplanten barrierefreien Badumbau haben wir einen Zuschuss zugesagt – und wir haben das Versprechen gegeben, auch künftig für die Familie da zu sein!“ ◀



SCHNELLE UNTERSTÜTZUNG IM KATASTROPHENFALL

Bei Hochwasser, Brand, Erdbeben oder Unwetter können wir mit einer Soforthilfe unterstützen – und das sogar ohne umfangreiche Prüfung der Vermögensverhältnisse. Stehen Menschen vor dem Nichts, stehen wir an deren Seite.

Große Schäden durch Löschwasser

Von einem Brand mit noch ungeklärter Ursache waren gleich zwei Kollegen der DHL-Niederlassung Betrieb in Herford betroffen. Sie wohnten im selben Haus, **André Mohr** im Souterrain, **Torsten Lehmann** im Erdgeschoss. Beide waren erst wenige Monate zuvor in das Sechs-Parteien-Haus eingezogen und hatten ihre Ersparnisse größtenteils in die Einrichtung investiert. An einem Sonntag Ende November 2022 brach Feuer in einer der Wohnungen im ersten Stock aus.

André Mohr und seine Lebensgefährtin wurden kurz nach 12 Uhr durch eine Nachbarin gewarnt. „Die oberen Wohnungen waren komplett ausgebrannt“, berichtete er. Die Feuerwehr konnte zwar das Übergreifen auf die unteren Wohneinheiten verhindern. Allerdings sammelte sich das Löschwasser in der Wohnung, ließ alle Möbel aufquellen und zog die Tapeten von den Wänden und der Decke – der Rauch tat sein Übriges.



Das abgebrannte Wohnhaus von Herrn Mohr und Herrn Lehmann

„Ich habe erst nach ein paar Tagen realisiert, was für ein Glück wir hatten, dass wir alle gesund aus dem Haus kamen. Anfangs habe ich einfach funktioniert“, erklärt der 30-Jährige. Erst einmal mussten Jacken, Winterstiefel und sonstige Kleidung besorgt und der Vorfall bei der Versicherung gemeldet werden. Es gab zwar kurzfristig eine Notzahlung, insgesamt habe die Schadensabwicklung aber über ein halbes Jahr gedauert.

Noch mehr Pech hatte **Torsten Lehmann**. Er war erst im April eingezogen und hatte noch keine Hausratversicherung abgeschlossen. Da die Schadensursache noch nicht bekannt ist, kann er bis heute keinen Schadensersatz geltend machen. Verunreinigtes, braunes Löschwasser stand drei Tage mehrere Zentimeter hoch unter anderem in der Wohnküche und im Schlafzimmer. „Die neue Küche war völlig aufgequollen und nicht mehr zu gebrauchen“, erzählt der Zusteller. Da er noch keinen Schrank hatte und die Kleidung auf dem

WISSENS-
WERT 

Katastrophenhilfe

Die Unterstützung des Betreuungswerks kann nicht den kompletten Schaden ausgleichen, ist aber in einer schwierigen Zeit zumindest ein erster Lichtblick. **Sind Sie betroffen?** Unter www.betreuungswerk.de/katastrophenhilfe finden Sie Informationen und den entsprechenden Antrag.



Boden gestapelt war, war diese nicht mehr zu retten. Sofa und Matratze fingen aufgrund der Feuchtigkeit bereits an zu modern und rochen stark nach Rauch. „Ich fange quasi noch einmal bei Null an, das ist hart“, so der Vater zweier Kleinkinder, die regelmäßig bei ihm sind. Mit ihnen saß er beim Essen, als ihn die Nachbarin mit Klopfen und Sturmklingeln gewarnt hatte. So kamen auch sie rechtzeitig und unbeschadet aus dem Haus.

Bis der Brand gelöscht und die Formalien abgeschlossen waren, wurden alle Betroffenen von den Nachbarn mit Heißgetränken und Keksen versorgt und fanden einen warmen Unterschlupf. Die zwei Kollegen konnten nach dem Brand schnell bei Freunden bzw. Verwandten unterkommen und haben mittlerweile wieder ein eigenes Dach über dem Kopf.

Albtraum Erdbeben

Im Normalfall helfen wir Beschäftigten rund um Post, Postbank und Telekom, die direkt von einer Katastrophe betroffen sind. Im Februar 2023 konnten wir eine Ausnahme machen. Nachdem heftige Erdbeben das Grenzgebiet Syrien-Türkei erschütterten, hielten wir es für wichtig, uns mit den Kolleginnen und Kollegen solidarisch zu zeigen, die ihre Wurzeln in den betroffenen Gebieten haben. Denn viele Menschen starben dort, unzählige verloren ihr Zuhause und benötigten die Hilfe ihrer Angehörigen in Deutschland.

Auch die Eltern von **Tülin Cemali** erlebten eine traumatische Nacht, in der sie alles verloren. Nachdem sie kurz nach vier Uhr von einem ohrenbetäubenden Krach aus dem Schlaf gerissen wurden, konnten sie sich dank des handwerklichen Geschicks des fast achtzigjährigen Vaters aus dem völlig zerstörten Haus retten, um danach im Pyjama bei Starkregen und eisiger Kälte auf der Straße zu stehen. Die Stadt Antakya lag in Schutt

und Trümmern, sichere Unterkünfte gab es in der Nähe nicht mehr, geschweige denn Essen, Wasser oder medizinische Versorgung. Nachdem sie von Nachbarn zu einem in der Türkei lebenden Sohn gebracht wurden, holte Tülin Cemali seine Eltern von März bis Juni zu sich nach Bremen, damit sie Abstand von dem Albtraum bekommen und sich erholen konnten. Das Betreuungswerk hat den bei der Deutschen Post AG Beschäftigten dabei unterstützt, den Flug für seine Eltern zu bezahlen und sie einzukleiden.

Die Eltern leben zwar inzwischen wieder in der Türkei, an eine Rückkehr in die Heimatstadt ist jedoch nicht zu denken. Herr Cemali und seine Geschwister haben alle Reserven zusammengespart und den Eltern für die nächsten Monate eine Mietwohnung finanziert. Die ganze Familie hilft bis heute weiteren vom Erdbeben betroffenen Menschen und Verwandten. ◀



Antakya nach dem Erdbeben



SENIORENARBEIT NACH CORONA

Wer im Ruhestand lieber gemeinsam als alleine seine Freizeit verbringen will, findet bei den Seniorenbeiratsgremien des Betreuungswerks eine Reihe von Angeboten. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ stellen die Ehrenamtlichen jedes Jahr ein vielseitiges Programm auf die Beine.

Seit 2022 sind wieder uneingeschränkt Veranstaltungen möglich. Auch wenn das Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht wurde – die Seniorinnen und Senioren nehmen das Angebot gerne an, sich in vertrauter Runde mit den früheren Kolleginnen und Kollegen zu treffen, sei es bei Herbst- oder Weihnachtsfeiern, Tagesausflügen oder sonstigen Freizeitaktivitäten.

Lust auf Treffen und Austausch mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen oder das Kennenlernen von Menschen mit einem ähnlichen beruflichen Hintergrund?



Weitere Infos und Ansprechpersonen finden Sie unter: www.betreuungswerk.de/senioren. ◀

IHR NACHLASS KANN VIEL BEWEGEN

Viele Menschen möchten über ihren Tod hinaus Gutes tun und nachhaltig etwas bewegen. Wenn Sie die Entscheidung treffen, das Betreuungswerk in Ihrem Testament zu bedenken, freuen wir uns darüber sehr. Die Menschen, die wir unterstützen, sind dankbar für diese besondere Zuwendung.

Wenn uns größere Summen durch ein Testament zugehen, steckt oftmals die Idee dahinter, den Nachlass **langfristig** für die Umsetzung der Stiftungszwecke einzusetzen.

Falls Sie über diese Möglichkeit nachdenken, ist es wichtig, die Zuwendung im Testament als **Zustiftung** zu benennen.

Den Gebenden ist oft nicht bekannt, dass Zuwendungen, die nicht eindeutig anders benannt sind, aus steuerrechtlichen Gründen wie „normale“ Spenden zu verwenden sind. Das heißt, die Gelder müssen spätestens im Folgejahr des Eingangs ausgegeben werden. Dies gilt auch für Nachlässe. Im Gegensatz dazu sind Mittel, die zugestiftet werden, nicht zeitnah zu verwenden. Bei einer **Zustiftung** werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen dauerhaft zugeführt und können daher dauerhaft wirken. ◀





FREUEN SIE SICH AUF IHREN NÄCHSTEN URLAUB!

Günstige Angebote

Mit dem Erholungswerk bekommen Sie immer den bestmöglichen Preis – fair und ohne versteckte Zusatzkosten. Außerdem gibt es zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit zur **finanziellen Unterstützung** durch Ihren **Arbeitgeber**, den **ver.di Sozialverein** und das **Betreuungswerk!**



Ihr spezieller Urlaubspartner – das Erholungswerk

Wir haben ein größeres Urlaubsangebot, als Sie denken. Lassen Sie sich überraschen und werfen Sie einen Blick in unseren aktuellen Urlaubskatalog oder schauen Sie unter **www.Erholungswerk.de** vorbei.



Unsere eigenen Ferienanlagen – immer eine Reise wert

Ganz besondere und vielfältige Urlaube können Sie auch in den EW-eigenen Ferienanlagen erleben. Dabei ist für jeden etwas dabei: Ob im Norden die abwechslungsreichen Küsten an Nord- oder Ostsee, die spannende Mitte Deutschlands oder die interessanten Landschaften im Süden.

Mehr Infos gibt es unter:

Urlaubstelefon: **0711 9744 12825**
oder Sie wollen per Mausclick
ins Urlaubsparadies, unter
www.Erholungswerk.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

BETREUUNGSWERK

Post Postbank Telekom
Nauheimer Straße 98
70372 Stuttgart
Telefon: 0711 9744-13605
Fax: 0711 9744-13699
mail@betreuungswerk.de
www.betreuungswerk.de

Verantwortlich:

Sandra Heidenreich

Gestaltung:

faktor –
Die Social Profit Agentur,
Stuttgart

Erscheinungsdatum:

15.04.2024

Bildnachweise:

iStock.com/fizkes (Titel)
Bundesfoto/Laurin Schmid (S. 02)
iStock.com/gpointstudio (S. 03)
iStock.com/obeyleesin (S. 04 und S. 05)
privat (S. 06)
Fontanherzen e. V. (S. 07)
iStock.com/Steppeua (S. 08)
www.carlsen.de (S. 09 oben),
www.arsedition.de (S. 09 mitte),
Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg (S. 09 unten)
iStock.com/ProfessionalStudiolimages (S. 10)
iStock.com/carlosalvarez (S. 11)
privat (S. 12 und S. 13)
iStock.com/fermate (S. 14)
© snyGGG - Fotolia.com (Herz: Rückseite)

Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn

Widerrufshinweis für den Bezug des Spendenmagazins

Das Magazin FÜREINANDER erhalten Personen, die das Betreuungswerk Post Postbank Telekom unterstützen, sowie die Geschäftsstellen der Postnachfolgeunternehmen kostenlos. Das Magazin erscheint jährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung.

Wenn Sie das Magazin nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an das Betreuungswerk Post Postbank Telekom, Kontaktdaten siehe linke Spalte.

Mit freundlicher Unterstützung:



UNSER SPENDENKONTO

Betreuungswerk Post Postbank Telekom
Postbank Stuttgart
IBAN: DE60 6001 0070 0001 1907 03

Ihre Spende bewegt Menschen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihren
Kolleginnen und Kollegen helfen.

